



Das grosse Los gezogen: Lara Zesiger (l.) mit Landlady Vicky Coleman beim Ausritt

# Westwärts, bis es nicht mehr weiter geht

Die Schweizerin Lara Zesiger bewegte in Kanada Pferde, quälte sich mit trockenem Toast – und lernte dabei Englisch

Daniel J. Schütz (Text und Fotos)

Leise schnarcht die Labrador-Hündin Sandy in ihrer Hütte. Auf der Weide hinterm Haus schnaubt Cowboy junior, der Schimmel-Wallach. Und in einer Kiste vor dem Fenster piepsen aufgeregt die frisch geschlüpften Küken.

Lara lauscht. Wenn der Mond über den Bergen steht und der Nachtwind die Geräusche der Natur ins Schlafzimmer trägt, spürt sie, wie weit entfernt die Heimat ist. Und wie nah die Wildnis. Denn jetzt dringen noch andere Laute an ihr Ohr – ein heiseres Kläffen, mal näher, dann wieder weiter weg, untermalt von sehnsüchtigem Heulen.

Das müssen die Kojoten sein, denkt Lara. Vicky Coleman, ihre Gastgeberin, hat schon auf der Fahrt vom Flughafen von den vielen Tieren erzählt, die sie auf der Roundcreek Ranch erwarten: von den Quarterhouse-Pferden, die regelmässig bewegt werden müssen. Das hat Vicky gesagt, sei Laras Job. Die Kanadierin erzählte von den Bantam-Zwerghühnern, die sie liebevoll züchtet. Wenn im Kühlschrank der Vorrat an Frühstückseiern zur Neige geht, nimmt Vicky eine halbe Stunde Autofahrt zum nächsten Bauern in Kauf, weil ihr die Eier der eigenen Hühner für die Pflanze zu wertvoll sind.

Und Vicky erzählte von Bären, Pumas und Kojoten, die sich nicht selten von den Bergen bis zum Raven River herunterwagen. Vor wilden Tieren, sagt Lara, habe sie keine Angst.

Vor ein paar Tagen war Lara Zesiger in Calgary gelandet. Der Flug von Vancouver an der Pazifikküste in die Metropole am Fuss der Rocky Mountains markiert die grosse Zäsur im Schulprogramm – es ist der Übergang von der akademischen Theorie zum praktischen Leben. In Victoria, der Hauptstadt von British Columbia auf Vancouver Island, hat die 23-jährige Sprachstudentin aus dem bernischen

Merzigen vier Wochen lang halbtags die Schulbank gedrückt. Jetzt soll sie auf der Roundcree Ranch in der Prärieprovinz Alberta die frisch erworbenen Englischkenntnisse im Praxistest anwenden.

Lara Zesiger ist eine von über 1000 Sprachstudierenden, die jährlich von überallher nach Kanada reisen, um im Global Village, einem der weltweit führenden Institute, das Scholenglisch aufzubessern. Jeder zehnte Village-Student kommt aus der Schweiz – und ist gefürchtet als schier unschlagbarer Gegner am Tischfussballturnier.

Das Töggelen gehört ebenso wenig zu Laras Kernkompetenzen wie die britische Syntax und das angelsächsische Vokabular. «Mir ging es eigentlich nur ums Land», sagt sie. Ihre Schwester habe ihr von der Möglichkeit erzählt, Reisen mit Lernen zu verbinden. «Das hat mich neugierig gemacht, Kanada war schon immer mein Traum: Ich war beflügelt vom Verlangen, die unendliche Landschaft zu sehen, die Menschen kennen zu lernen – und ganz besonders die Tiere.»

**Vancouver Island ist nur wenig kleiner als die Schweiz**

Am liebsten wäre sie Tierärztin geworden, doch für das aufwendige Studium der Veterinärmedizin fehlte ihr letztlich die Geduld. So liess sich Lara zur Orthopädistin ausbilden, aus der Lehrstelle wurde ein fester Job – und seither hat sie das Sparschwein gefüttert. So lange, bis sie sich ihren grossen Traum erfüllen konnte: westwärts – so weit, bis es weiter nicht mehr geht.

Victoria ist eine beschauliche Kleinstadt am Südkap von Vancouver Island. Wie ein riesiger Wellenbrecher schützt die Insel die Millionenstadt Vancouver vor den pazifischen Stürmen. Flächenmässig ist Vancouver Island unwesentlich kleiner als die Schweiz; überraschender ist eine andere Parallele,



Freunde gefunden: Familie Coleman mit Lara Zesiger (M.)

Sprachen lernen in der Stadt, Ferien auf der Ranch



**Anreise** Edelweiss fliegt ab Zürich dreimal wöchentlich nach Vancouver, zweimal wöchentlich nach Calgary. [www.flyedelweiss.com](http://www.flyedelweiss.com). Air Canada fliegt ab Zürich täglich nach Toronto mit Anschluss nach Vancouver und Calgary. [www.aircanada.com](http://www.aircanada.com)

**Sprachreisen** Englisch in der Stadt, Abenteuer in der Wildnis **Paket** Lara Zesiger hat bei Linguista eine beliebte Kombination, die es übrigens auch in Irland und Australien gibt: Vier Wochen mit total 100 Englischlektionen (Global Village) und Homestay (Privatunterkunft) plus vier Wochen Farmstay (Ferien auf dem Bauernhof) für 2950 Franken, inklusive Halbpension, ohne Flug. Tel 044 260 50 90; [www.linguista.ch](http://www.linguista.ch). [www.gvenglish.com](http://www.gvenglish.com). [www.salta.ch](http://www.salta.ch)

**Anforderungen** Grundkenntnisse der englischen Sprache sind unabdingbar.

**Allgemeine Informationen** [www.hellobc.com](http://www.hellobc.com), [www.travelalberta.com](http://www.travelalberta.com)

die dem Besucher aus der Schweiz auffällt: «Das Parlamentsgebäude der Provinz British Columbia», schmunzelt Lara, «sieht aus wie unser Bundeshaus in Bern – mit dem Unterschied, dass das kanadische Bauwerk dreimal grösser ist!»

**Die Schlummereltern lasen ihr jeden Wunsch von den Lippen**

Die Schulleitung weist ihr ein philippinisches Ehepaar als Schlummereltern zu, «die beiden», erinnert sie sich, «hätten locker meine Grosseltern sein können – und sie bemühten sich, mir jeden Wunsch von den Augen abzulesen.»

Zu den wenigen Dingen, die Lara in Kanada vermisst, gehört die Frühstückskultur. «Da sind wir Schweizer mit Buttergipfeln und frischer Züpfle halt schon verwöhnt.» Eines Morgens, als ihr der allgegenwärtige furztrockene Industrietoast wieder einmal im Hals stecken blieb, fiel der Gastgeberin Laras gequälte Miene auf. Unverzüglich begann sie, im Internet zu recherchieren – und fand tatsächlich einen italienischen Bäcker, der halbwegs europäischen Brotteig zustande brachte. «So sind sie, die Kanadier», resümiert Lara. «Sie tun alles, um ihre Gäste zufriedenzustellen.»

In der Schule gelten strikte Richtlinien, die wichtigste Devise heisst: «English only!» Sowie ein Lehrer unter der Schülerschaft zwei Landsleute erwischt, die sich in ihrer Muttersprache unterhalten, zückt er die Gelbe Karte. Im Wiederholungsfall zeigt er Rot – und die Delinquenten sind für den Rest des Tages von der Schule gesperrt. «Alles nur halb so schlimm», lacht Lara. «Auch hier gilt die Regel Nummer eins: Lass dich nicht erweichen!»

Auf dem Walbeobachtungsboot, das sie an einem freien Nachmittag gebucht hat, sind die Schweizer Studenten unter sich und können nach Herzenslust plaudern, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist. «Und dann schwimmt

eine Schule von Orcas an uns vorbei!», schwärmt Lara. Dieses Erlebnis kann nur einer toppen: Cowboy junior, der vier Jahre alte Wallach, schliesst am Tag, als Lara auf der Farm ankommt, Freundschaft mit der jungen Schweizerin.

Schon bei der Anmeldung für die Sprachschule, als Lara Zesiger ihr Profil erstellt und sich als routinierte Reiterin zu erkennen gab, hat sie sich – nach dem Homestay in British Columbia – für den Farmstay bei Curtis und Vicky Coleman in Alberta empfohlen.

Vor 20 Jahren war das Paar von Nova Scotia in den Wilden Westen gezogen, um eine neue Existenz aufzubauen. Curtis ist Ingenieur bei einem Gaskonzern, Vicky handelt mit traditionellen Artikeln im Western-Look. Die Söhne Weston und Stratton wachsen heran, knattern auf ihren Motorrädern durch die Gegend, während die Eltern sich der Zucht von edlen Pferden und Hühnern widmen. Und Sprachschüler beherbergen.

«Damit ist ja immer auch ein gewisses Risiko verbunden – für beide Seiten», sagt Lara. «Vollkommen fremde Menschen lassen sich aufeinander ein und leben während mehrerer Wochen im engen Familienverband unter einem Dach.»

Mit den Colemans hat sie «das grosse Los» gezogen. Lara macht sich nützlich, indem sie jeden Morgen mit Cowboy junior ausreitet und gelegentlich im Haushalt mithilft. Vicky fährt mit der Schweizerin nach Red Deer in den Ausgang, sie besuchen das Rodeo und schwingen abends in der Billy-Bob-Townhall das Tanzbein.

Todmüde sinkt Lara Zesiger in die Federn. Sie hört den Hund schnarchen, ihr Pferd schnauben, die Kojoten heulen. Und sie weiss, dass sie wiederkommen wird, denn: «Ich wollte eine Sprache lernen – und hab Freunde gefunden.»

Die Reportage wurde unterstützt von Linguista